

Format, wie ich es in Berlin und auch in München vergebens gesucht habe. Ob man einen Schleier trägt oder nicht, hängt lediglich vom Geschmack ab. Ein sehr dichter Schleier schützt ja einigermassen vor dem Staube und das ist zum Beispiel auf italienischen Landstrassen sehr nützlich und angenehm. Je dichter der Schleier aber ist, desto mehr hemmt er auch die Aussicht und schliesslich fährt man doch in erster Linie, um etwas zu sehen. Im Winter ist der Schleier lediglich ein Instrument zum möglichst

bequemen Erfrieren der Nase. Vorzügliche Dienste leistet der Schleier gegen Mücken, Fliegen, Mosquitos und sonstige Insekten, die uns in die Augen zu fliegen drohen.

Selbstverständlich trägt man in der Sonnenhitze nur hellfarbige Kopfbedeckungen. Ein sehr wichtiger Punkt ist die Beschuhung. Der enge Schuh ist schon beim Gehen un bequem. Auf dem Rade wird er zur Tortur. Ein genau passender, durchaus bequem sitzender Schuh ist von grösster Wichtigkeit. Der Fuss muss eine viel lebhaftere Arbeit thun wie beim Gehen, der Schuh muss deshalb mindestens ebenso bequem gearbeitet sein, wie der Bergschuh. So wie diesen lässt man auch den Radfahrerschuh am besten bei einem tüchtigen Schuhmacher nach Mass anfertigen. Ob man hohe Stiefel oder

Niederschuhe trägt, ist schliesslich Geschmackssache. Die Stiefelschäfte müssen dann aber von ganz weichem, sehr geschmeidigem Leder sein. Die Stiefel probiere man vorher bei jedem Wetter aus und gehe ja nicht mit ganz neuem Schuhwerk auf die Tour. Leichter und bequemer als hohe Stiefel sind jedenfalls Halbschuhe. Diese dürfen aber auch nicht zu niedrig sein; ganz unpraktisch für die Tour sind die merkwürdigerweise so sehr beliebten Radfahrersandalen. Ja, wenn man immer auf der Maschine sässe! Sowie man aber

auf einem einigermassen staubigen Wege nur wenige Schritte geht, sind die Sandalen mit Sand gefüllt. Und wie angenehm das ist, weiss jeder, der es durchgemacht hat. Ebenso unpraktisch sind die Schuhe aus durchbrochenem geknüpftem Gewebe. Auch sie gestatten dem Sand den Zutritt zum Strumpf, ganz zu schweigen vom Schmutz bei nassem Wetter.

Den Strumpf wählt man natürlich der Saison gemäss stärker oder leichter. Die Farbe ist wieder rein Geschmackssache. Die lebhaften Farben in schot-

tischen Dessins zum Kostüm passend, sehen besonders für junge Mädchen recht hübsch aus, ich finde indes, dass der schwarze Strumpf immer am besten und vornehmsten aussieht. Jedenfalls hat er das Gute, dass er zu jedem Kostüm passt. Allzu lebhaft gefärbte Strümpfe verführen leicht zu Uebertreibungen auch im sonstigen Kostüm. Und das männliche Radfahrergigerl ist schon keine sehr sympathische Erscheinung, ins weibliche übersetzt ist es widerlich.

Bei Regenwetter sind Gamaschen empfehlenswert, die natürlich wasserdicht sein müssen. Ebenso im Winter warme Tuchgamaschen. Aber ja keine Pelzstiefel! Im Sommer ist es ein Unsinn, sich mit Gamaschen zu schleppen. Ich kann auch durchaus nicht finden, dass sie besser aussehen, als der einfache Strumpf.

Aeusserst wichtig ist die Unterkleidung. Unbedingt verwerflich ist Leinen. Denn Radfahren ohne Schweissentwicklung giebt es nicht; eine tüchtige Tour in leinenen Unterkleidern bestraft sich meist durch eine gehörige Erkältung. Ich komme am besten mit Wolle (Jäger) aus. Sowie man sich an den Hautreiz gewöhnt hat, den diese auf den daran nicht gewöhnten Körper ausübt, verträgt man die Wolle in unserem Klima auch im Sommer sehr gut. Im Süden bei grösseren Hitzegraden empfiehlt es sich, ein roh-

